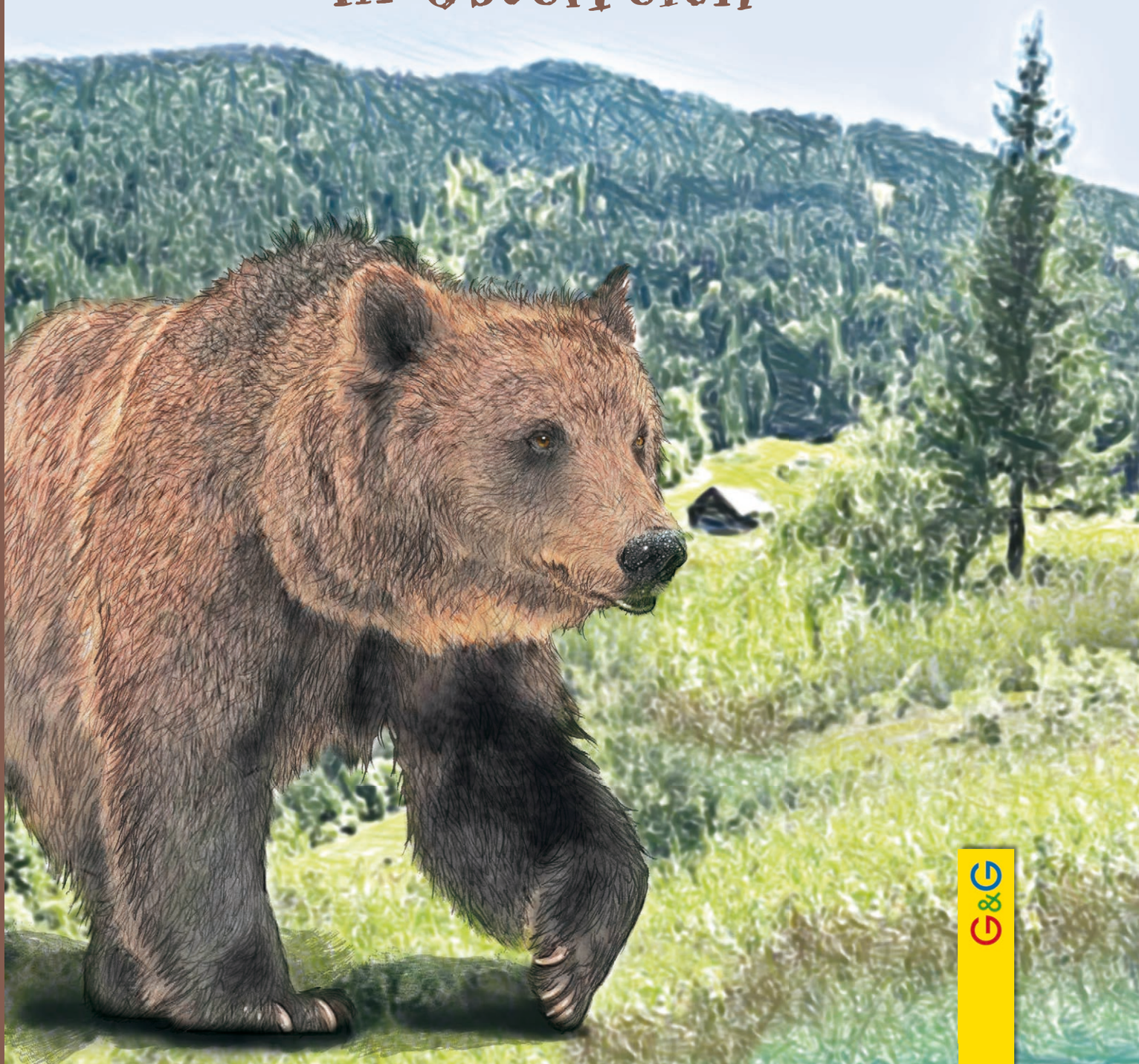
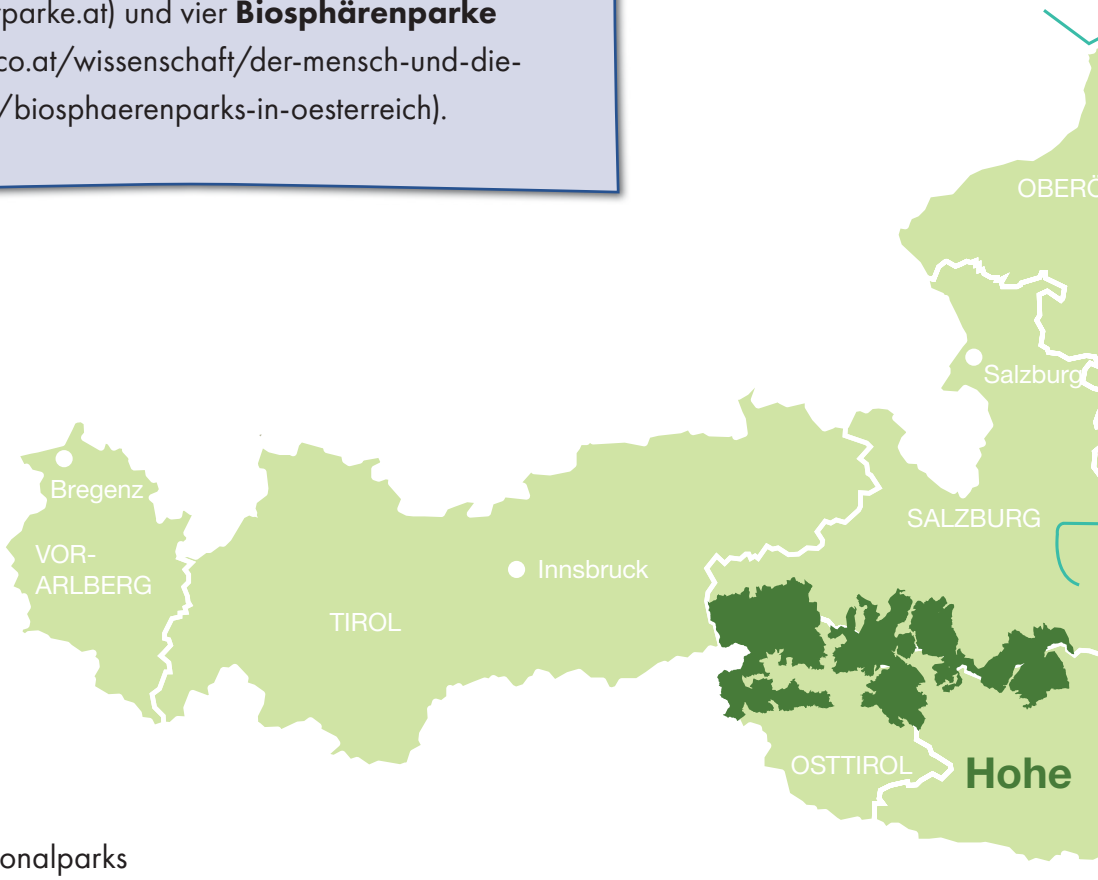
Sandra Walkshofer
Esperanza Martín Hernández

Wildtiere in Österreich



G&G

In **Naturschutzgebieten** können Wildtiere gut überleben. Hier herrscht eine Vielfalt von Tieren und Pflanzen. Je größer und zusammenhängender die Schutzgebiete, desto besser. Neben dem **Wildnisgebiet Dürrenstein** im südwestlichen Niederösterreich (www.wildnisgebiet.at) und den **Nationalparks** gibt es in Österreich noch andere Schutzgebiete wie zum Beispiel die **47 Naturparke** (www.naturparke.at) und vier **Biosphärenparke** (www.unesco.at/wissenschaft/der-mensch-und-die-biosphaere/biosphaerenparks-in-oesterreich).



Nationalparks

Wildnisgebiet Dürrenstein

Quelle: Nationalparks Austria, Stand: Juli 2020

Der größte noch bestehende nacheiszeitliche Urwald Österreichs liegt im **Wildnisgebiet Dürrenstein** (www.wildnisgebiet.at). Dieses gehört zu den weltweit am strengsten geschützten Landschaften. Dadurch können hier seltene und vom Aussterben bedrohte Wildtiere und Pflanzen besonders gut überleben.

In Österreich gibt es **6 Nationalparks** (www.nationalparksaustria.at/de/). Sie schützen die ursprüngliche Natur unseres Landes oder versuchen, diese weitgehend wiederherzustellen. So finden zahlreiche Wildtiere, vom kleinen Insekt bis zum großen Rothirsch, in den Nationalparks einen geeigneten Lebensraum.

Im Gegensatz zu Haus- und Kulturtieren wie Hund oder Kuh kommen **Wildtiere** gut ohne den Menschen aus. Sie brauchen für ihr Überleben möglichst ursprüngliche, ausgedehnte Naturlandschaften mit einer reichen Artenvielfalt. Dort, in der wilden Natur mit ihren unterschiedlichen Lebensräumen, fühlen sie sich wohl.

Der majestätische Alpensteinbock

Steckbrief

Wissenschaftlicher Name: *Capra Ibex*
Schulterhöhe: ca. 1 m
Körperlänge: um die 1,5 m
Gewicht: 40–90 kg
Lebensform: Hochgebirgskraxler
Lebenserwartung: 15–20 Jahre
Besonderheit: lebt zwischen Wald- und Eisgrenze

Im Hochgebirge, oberhalb der Waldgrenze, befindet sich der Lebensraum des Alpensteinbocks. Er liebt es, auf den Felsen herumzuklettern. Dabei hat der Steinbock seine großen Hörner zu tragen. Die sind bis zu einem Meter lang und wiegen bis zu 15 kg. Damit von Fels zu Fels springen, ohne das Gleichgewicht zu verlieren? Die große Ziege kann das dank ihrer guten Beinmuskulatur.

Määäh! Steinböcke gehören zur Familie der Ziegen und ernähren sich vegetarisch. Sie leben in Herden. Die Steingeißen (= die weiblichen Steinböcke) ziehen gemeinsam ihre Jungen auf. Um die Gunst der Weibchen zu gewinnen, krachen Steinböcke im Sommer kämpferisch mit ihren Hörnern zusammen. Auf den steilen Felswänden und Geröllhalden kann das gefährlich werden. Die Hufe dieser Ziegen bieten aber mit ihren gummiartigen Ballen perfekten Halt.

Der Winter im Hochgebirge ist kalt und lang. Es fallen große Schneemengen und bedecken die Pflanzen, von denen sich die Steinböcke ernähren. Mit ihren Hufen scharren sie danach. Dabei kommen ihnen die heftigen Windböen zu Hilfe. Sie verwehen den Schnee und legen Grasflächen frei. Steinböcke schützen ihr dichtes Fell, eine gute Fettschicht, trainierte Muskeln und ein fitter Kreislauf vor der klirrenden Kälte und den eisigen Winden.

Was mampfen diese Amphibien? Die Kaulquappen der Wechselkröte sind Vegetarier und fressen Algen und Pflanzen. Das erwachsene Tier mag lieber Fleisch in Form von Schnecken, Ameisen oder Käfern.

Amphibien (Lurche) sind Tiere, deren Entwicklung vom Ei zum erwachsenen Tier nur im Wasser abläuft. Als erwachsenes Tier können sie im Wasser und am Land leben.

Erfrieren die Wechselkröten im Winter? In der kalten Jahreszeit bleibt dem Tierchen nichts anderes übrig, als sich tief in die Erde einzugraben. Dort, unter Steinen und Baumstämmen, fällt die Kröte in eine Winterstarre. So verbraucht sie wenig Energie und kann ohne Nahrung überwintern.

Steckbrief

Wissenschaftlicher Name: *Bufotes viridis*
Größe: 6–10 cm
Gewicht: um die 35 g
Lebensform: Wasserplantscher
Lebenserwartung: 5–15 Jahre
Besonderheit: „Landkartenmuster“

Die salzliebende Wechselkröte

Diese außerordentlich kreativ gestaltete Amphibie mit ihren grünen Inselflecken und den roten Warzen ist eine Steppenbewohnerin. Deshalb liebt sie die flachen Gewässer im Nationalpark Neusiedlersee/Seewinkel. Dort gibt es auch viele Salzlacken. Diese nutzt die Wechselkröte als Laichplatz. Im April legt sie ihre Eier, 10 000 bis 12 000 Stück, in das salzhaltige Wasser. Daraus schlüpfen nach zwei Wochen die 15 Millimeter kleinen Kaulquappen. Diese müssen drei Monate wachsen, um eine Kröte zu werden.

Der wanderfreudige Braunbär

Wer kennt ihn nicht, den großen, wendigen Waldbewohner mit seinem zotteligen braunen Fell, den kleinen Ohren und den großen Tatzen? Der Braunbär gehört zu den größten Säugetieren, die in Österreich leben. Er liebt lange Wanderungen und ist sehr verspielt. Außerdem kann er auf Bäume klettern. Mit seinen scharfen Krallen und den starken Pranken bearbeitet er sogar Holz, um an Nahrung zu gelangen. Mutig ist er auch: Für eine Portion süßen Waldhonig nimmt er es gerne mit den Bienen auf.

Bären sind Allesfresser, das heißt, sie nehmen pflanzliche Kost und Fleisch zu sich. Der Braunbär darf nicht wählerisch sein, schließlich braucht er für den Winter ein dickes Fettpolster. Braunbären achten deshalb sorgsam darauf, niemals zu schlank zu werden. Zur Nahrung eines Bären gehören unter anderem Gräser, Beeren, Nüsse, Pilze, Aas, Insekten und Beutetiere.

Was machen Bären im Winter?

Im Spätherbst, wenn es draußen kalt wird, sucht sich der Bär eine Höhle. Dort hält er fünf bis sechs Monate Winterschlaf. Seine Atemfrequenz und sein Herzschlag gehen zurück. Während der Winterruhe fressen und trinken Bären nichts. Sie gehen nicht einmal aufs Klo! Die Weibchen bringen in dieser Zeit ihre Jungen auf die Welt.

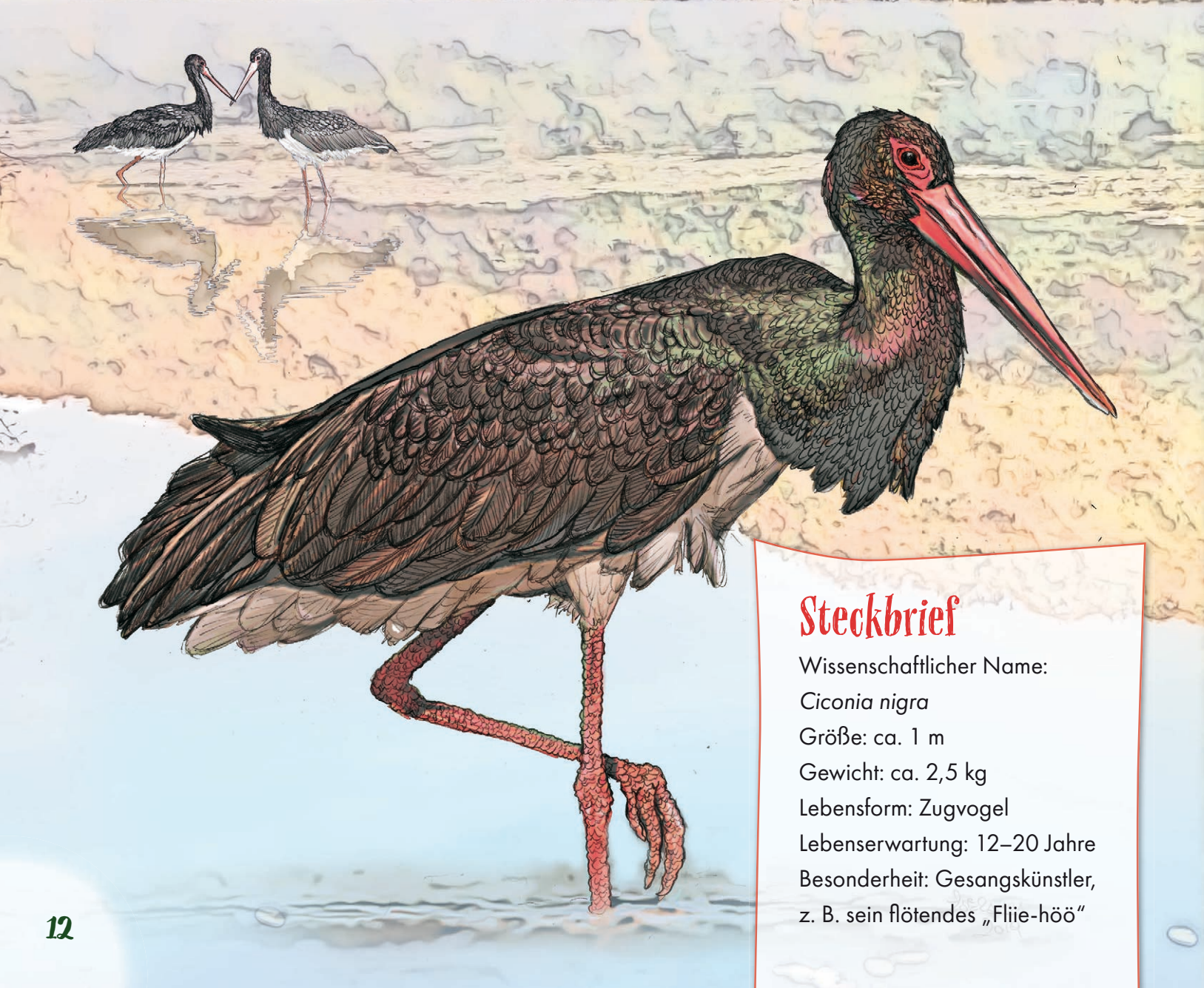
Steckbrief

Wissenschaftlicher Name: *Ursus arctos*
Kopfrumpflänge: bis zu 3 m
Schulterhöhe: 90–150 cm
Gewicht: bis zu 780 kg
Lebensform: Einzelgänger
Lebenserwartung: 20–30 Jahre
Besonderheit: hält Bienenstiche gut aus

Der lärmempfindliche Schwarzstorch

Im Gegensatz zum großen Weißstorch ist der kleinere Schwarzstorch kaum bekannt. Das liegt daran, dass er ein sehr scheuer Vogel ist. Er lebt in abgelegenen Gebieten und will dort nicht gestört werden. Selbst Fotografen und Sportangler bringen ihn schon aus der Ruhe. Manchmal bewirkt eine solche Störung, dass er sein Nest mit den Jungen aufgibt.

Baumeister: Schwarzstörche bauen ausladende, bis zu 100 kg schwere Nester in Bäumen und auf Felsen. Zur Sicherheit legt das Brutpaar weitere Nester an. Man weiß ja nie, ob man nicht in seiner Ruhe gestört wird und umziehen muss.



Steckbrief

Wissenschaftlicher Name:
Ciconia nigra
Größe: ca. 1 m
Gewicht: ca. 2,5 kg
Lebensform: Zugvogel
Lebenserwartung: 12–20 Jahre
Besonderheit: Gesangskünstler, z. B. sein flötendes „Fliie-höö“

Was verspeisen Schwarzstörche? Die majestätischen Vögel können mit ihren langen Beinen perfekt durch das Wasser schreiten und dort nach kleinen Tieren suchen. Leider finden sich in Österreich kaum noch natürliche Gewässer, die dem Schwarzstorch genug Nahrung bieten.

Hygienefreaks: Schwarzstörche baden gerne und ausgiebig. Dabei pflegen sie ihr Gefieder penibel. Sie befreien sich dadurch von Schmutz und Parasiten.

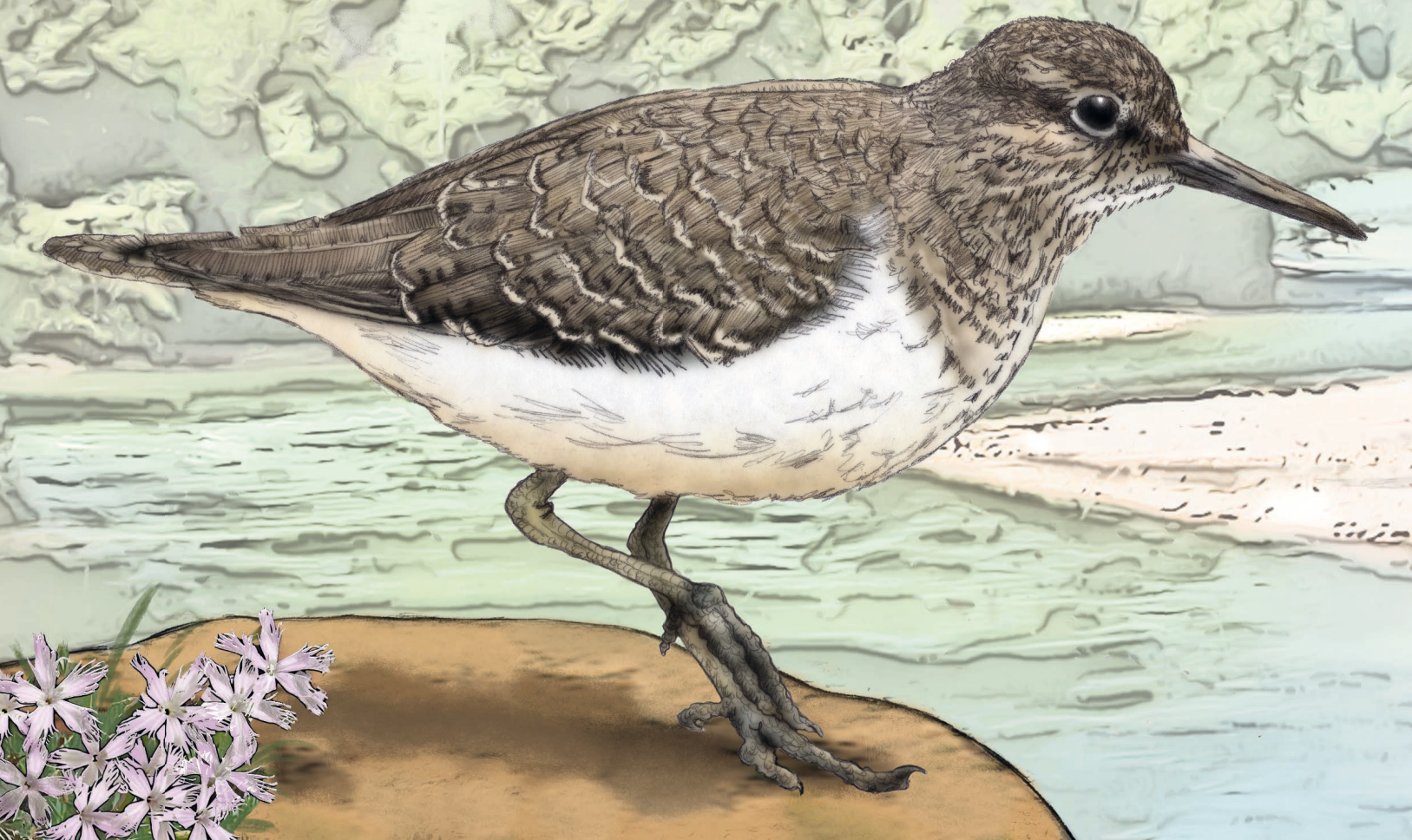
Und im Winter? Die Schwarzstörche sind Zugvögel. Sie verlassen Mitte August Europa und fliegen nach Afrika, um dort zu überwintern. Mitte März kehren sie zu ihren Brutstätten, z. B. im Nationalpark Thayatal, zurück.

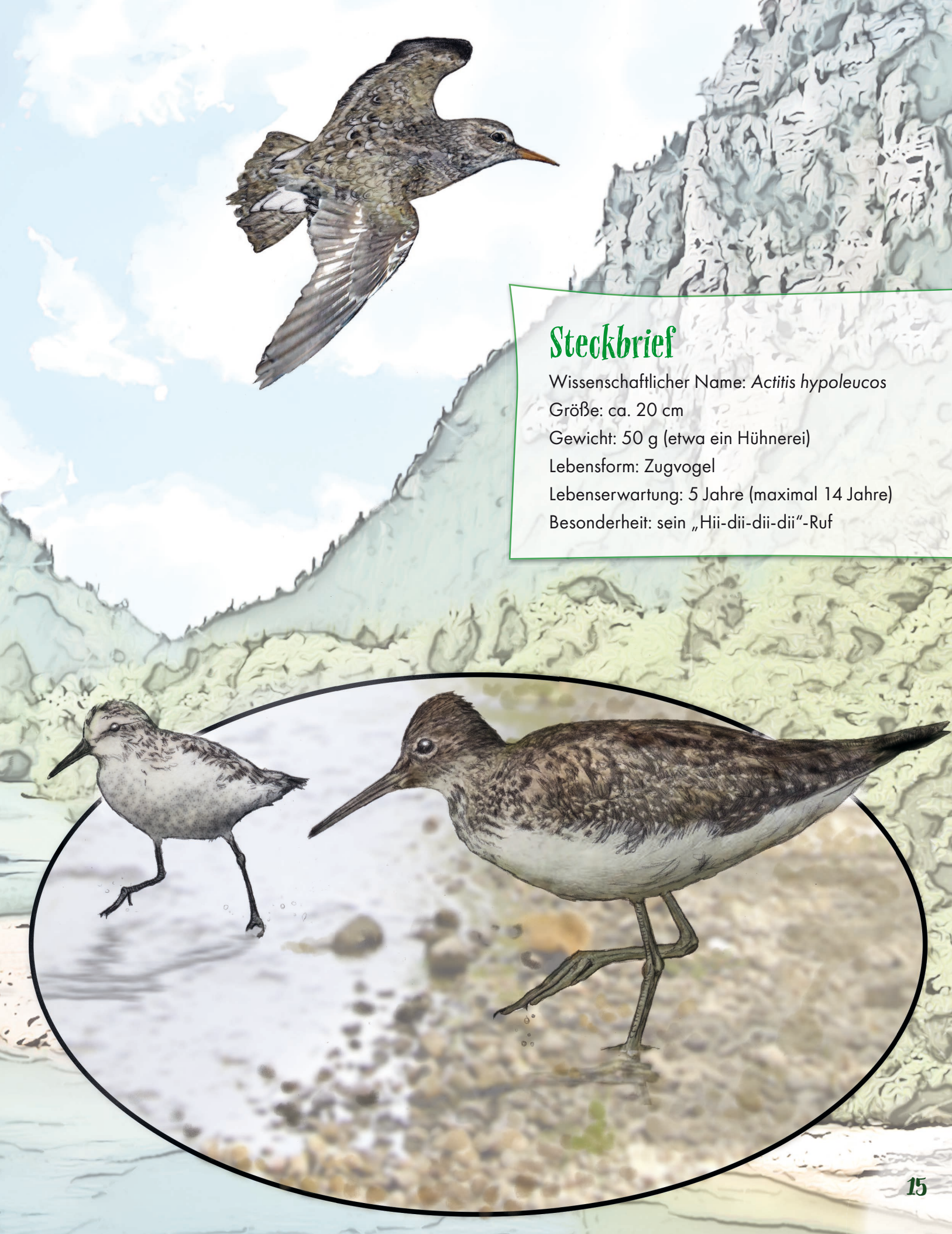
Der schlaue Flussuferläufer

Natürliche, ruhige Flussabschnitte in Österreich sind die Kinderstube des kleinen Flussuferläufers. Dort zieht er im Sommer seine Jungen auf. Die Vögel bauen die Nester am Boden, nahe den Schotterbänken des Flusses. Das ist für die Vogelkinder gefährlich, denn Marder, Füchse und auch Hunde können die Kleinen aufstöbern. Die erwachsenen Flussuferläufer wissen sich zu helfen. Erspähen sie einen tierischen Jäger, dann tun sie so, als hätten sie einen verletzten Flügel. Marder oder Fuchs folgen dem scheinbar flügelkranken Vogel, weil sie auf leichte Beute hoffen. Sind die Jäger weit genug von den Vogelkindern entfernt, stellen sie verdutzt fest, dass der Vogel ohne Probleme wegfliegen kann. Der Flussuferläufer hat sie ausgetrickst.

Was für Vorlieben! Flussuferläufer verspeisen für ihr Leben gerne Spinnentiere und Insekten. Dafür stochern sie mit ihren Schnäbeln zwischen Steinen, Holz und im Wasser.

Afrikaner: Am Ende des Sommers, sobald die jungen Vögel kräftig genug sind, machen sich die Flussuferläufer in Gruppen auf in den Süden. Einige von ihnen fliegen bis nach Südafrika. Im April kehren sie wieder nach Österreich zurück.





Steckbrief

Wissenschaftlicher Name: *Actitis hypoleucos*

Größe: ca. 20 cm

Gewicht: 50 g (etwa ein Hühnerei)

Lebensform: Zugvogel

Lebenserwartung: 5 Jahre (maximal 14 Jahre)

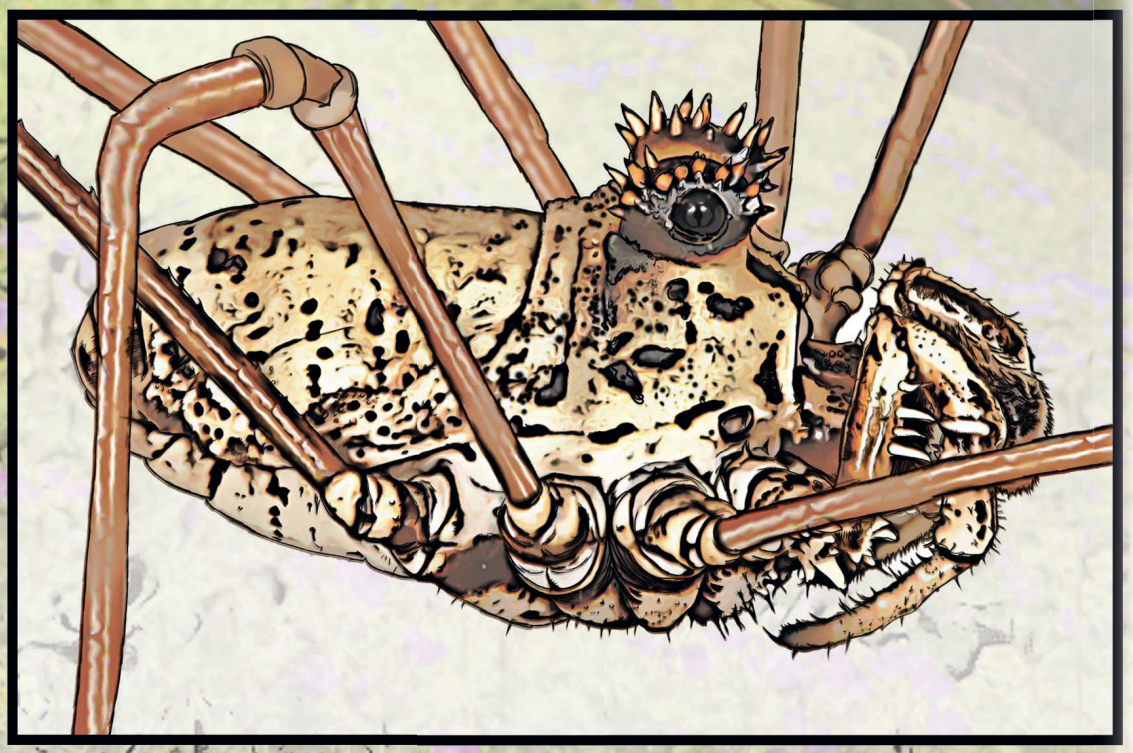
Besonderheit: sein „Hii-dii-dii-dii“-Ruf

Das kletternde Nördliche Riesenauge

Steckbrief

Wissenschaftlicher Name:
Megabunus lesserti
Größe: 4–6 mm, Spannweite der Beine: 6,5 cm
Gewicht: 50 mg
Lebensform: Bergsteiger
Lebenserwartung: ca. 1 Jahr
Besonderheit: prachtvolle Dornen über den Augen

Kürbisgroße Augen hätte das Nördliche Riesenauge, wenn es so groß wie ein Mensch wäre. Der dünnbeinige Weberknecht ist allerdings nur so groß wie eine Erbse. Die Größe sagt aber nichts über die Fähigkeiten dieses Spinnentierchens aus! Das Multitalent klettert gekonnter als eine Gämse, ist geschickter getarnt als ein Schneehuhn und verträgt Kälte viel besser als ein Alpensalamander. Interessanterweise braucht das weibliche Riesenauge nicht unbedingt ein Männchen, um sich fortzupflanzen.



Was frisst das Nördliche Riesenauge?
Der Speiseplan des Achtbeiners ist noch unbekannt. Hier darf weiter geforscht werden!

Wo lebt das Nördliche Riesenauge?
Beobachten kannst du den kleinen Weberknecht in den Nördlichen Kalkalpen Österreichs. Er kommt nur hier vor. Im Nationalpark Gesäuse wirst du ihn vielleicht kletternd auf steilen Felswänden erspähen.

Der nachtaktive Luchs

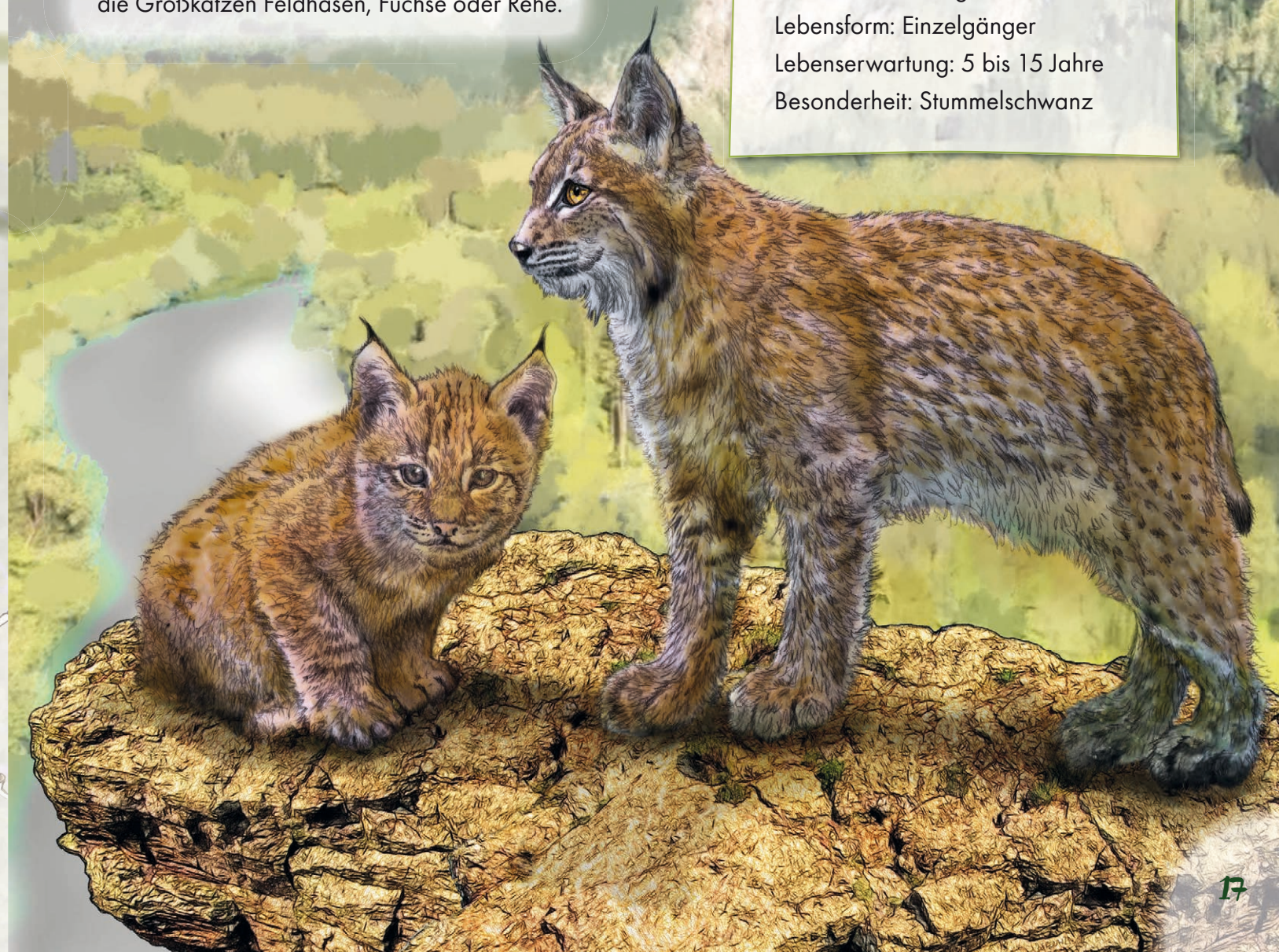
Lange Zeit war der Luchs in Österreich ausgerottet. Langsam siedelt er sich wieder in unserer Heimat an. Um hier überleben zu können, braucht der Luchs große, zusammenhängende Waldgebiete. In Verstecken, meist Erdhöhlen, werden die kleinen Luchse geboren. Ihre Aufzucht übernimmt die Mutter. Nach einem Jahr sind sie ausgewachsen und suchen sich ein eigenes Revier. Luchse wurden unter anderem im Nationalpark Gesäuse und im Nationalpark Kalkalpen gesichtet.

Miau! Der Luchs gehört wie der Löwe zu den Großkatzen. Erkennen kann man ihn an den Haarbüscheln auf den Ohrenspitzen und einem ausgeprägten Backenbart.

Nächtlicher Lauerjäger: Luchse hören gut. Wenn sie nachts auf Jagd gehen, überraschen die Großkatzen Feldhasen, Füchse oder Rehe.

Steckbrief

Wissenschaftlicher Name: *Lynx lynx*
Kopfrumpflänge: bis zu 1,2 m
Schulterhöhe: ca. 70 cm
Gewicht: ca. 20 kg
Lebensform: Einzelgänger
Lebenserwartung: 5 bis 15 Jahre
Besonderheit: Stummelschwanz



Der zurückgekehrte Bartgeier

Mit einer Flügelspannweite von fast drei Metern ist der Bartgeier der größte Vogel Europas. In Österreich war er lange Zeit ausgestorben. Im Jahre 1986 begann ein Wiederansiedlungsprojekt. Heute leben wieder 16 Bartgeier in unserem Land, überwiegend im Nationalpark Hohe Tauern. Die Wissenschaftler haben allen einen Namen gegeben und achten mit Sorgfalt auf ihr Überleben.

Treuherzig: Bartgeierpärchen bleiben ein Leben lang zusammen. Im Herbst, nach der anspruchsvollen Aufzucht der Jungen, haben sie wieder viel Zeit für Romantik. Dann schauen sich die Geier lange in die Augen und putzen gegenseitig ihr Gefieder. Sie machen auch gemeinsame Hochzeitsflüge.

Steckbrief

Wissenschaftlicher Name: *Gypaetus barbatus*
Größe: über 1 m
Gewicht: 4–7 kg
Lebensform: Aasfresser
Lebenserwartung: 30 Jahre
Besonderheit: Rotfärbung durch Baden im Eisenoxid (rötlich)

Der kräftige Steinadler

Die Steinadler sind Gebirgsbewohner, die am Fels ihre Nester bauen. Adler lieben es, durch die Lüfte zu gleiten und blitzschnell in die Tiefe zu stürzen. Sie können sich im Flug sogar auf den Rücken drehen und sind die „Könige der Lüfte". Der Steinadler galt in vergangenen Zeiten als Symbol für Stärke, Mut und Weitblick. Der Adler ist nach dem Löwen das häufigste Wappentier.

Adlerauge: Steinadler sehen dreimal so gut wie Menschen. So können die Vögel selbst kleine Tiere aus der Luft erspähen, im Sturzflug anvisieren und schließlich mit ihren messerscharfen Krallen (Zehen) erbeuten. Zur Nahrung des Adlers gehören Murmeltiere, Hasen, Rehe, Schneehühner, Katzen und Mäuse.

Steckbrief

Wissenschaftlicher Name: *Aquila chrysaetos*
Größe: bis zu 1 m
Gewicht: 3–7 kg
Lebensform: Luftakrobat
Lebenserwartung: 15–20 Jahre
Besonderheit: kräftige, gelbe Fänge (Zehen)

Österreichs wilde Tiere entdecken und erleben!

Ein kundiger Streifzug, der quer durch Österreich und von seltenen Schmetterlingen bis zu wanderfreudigen Braunbären führt. Hier erfährt man Spannendes, Überraschendes und Wissenswertes. Und erhält faszinierenden Einblick in das Leben von heimischen Wildtieren. Die detaillierten Illustrationen lassen die Tiere in ihrer natürlichen Umgebung lebendig werden.

Wo in Österreich gibt es echte Wildtiere?

Spannende Verknüpfung von Wildtieren und den National- bzw. Naturparks, wo sie zu finden sind

Anschauliche Infoseite zu National- und Naturparks

Mit tierisch schlauem Quiz

G&G
Gut für Ihr Kind
Gut für die Umwelt

Farben auf Pflanzenölbasis
Lösungsmittelfreie Klebstoffe
Gedruckt auf FSC-Papier
Hergestellt in Europa

ISBN 978-3-7074-2236-8
€ 14,95
9 783707 422368

www.ggverlag.at